

6 ForMeL G in den Regionen

Berichte der Projektmitarbeiter im Mai 2002

Drei Jahre ForMeL G an der Mark-Twain-Grundschule

Frieder Klapp

Zur Ausgangslage an der Mark-Twain-Grundschule

Nach intensiven Vorarbeiten und mehreren von mir eingereichten Projektvorschlägen erhielt die Mark-Twain-Grundschule schließlich im September 1998 von „Schulen ans Netz“ zehn Computer mit neuester Technologie, die vernetzt in einem (für Fortbildungen vorgesehen) Computerraum standen. Durch diese Voraussetzungen entstand bei einer Reihe von Kollegen der Wunsch, mit ihren Schülern am Computer zu arbeiten bzw. selbst erste Erfahrungen mit diesem Medium zu sammeln. Insofern hatten die in der Schule zum damaligen Zeitpunkt vorhandenen Möglichkeiten wesentlichen Anteil am Aufbau einer Motivation zur Beschäftigung mit dem Computer. Bereits im Schuljahr 1998/99 (also im Vorfeld des BLK-Modellversuchs) nahmen bereits 23 Kollegen an mindestens einer von mir angebotenen schulinternen Computer-Fortbildung teil. Außerdem organisierte ich im Dezember 1998 einen Studientag mit den Themen: „Computer im Anfangsunterricht als Unterstützung im Lese-Schreib-Lernprozess“ und „Einsatz von Lernsoftware in allen Fächern“.

Die wesentlichen Aufgaben des 1. Projektjahres 1999/2000: Schaffung der Netzwerk-Infrastruktur und Fortsetzung von Basis-Fortbildungskursen

Im ersten Projektjahr 1999/2000 musste ich extrem viel Zeit aufbringen, um nach dem Umzug in den Altbau die Computer und das Computernetzwerk im Fortbildungsraum einzurichten und für die Arbeit mit den Schülern und für die Fortbildungen zu administrieren. Hinzu kam im März 2000 die Erweiterung des Computernetzes auf acht Klassenräume mit je zwei Computern, einem Drucker und teilweise einem Scanner pro Klasse. Viele Kollegen, die in den so ausgestatteten Klassen unterrichteten, nahmen regelmäßig an der kollegiumsinternen Fortbildung teil. Die schulinternen Basiskurse beschäftigten sich mit den Möglichkeiten des Office-Programms „AppleWorks“, mit Internet und E-Mail, mit der digitalen Bildbearbeitung und mit Unterrichtsprojekten mit Computer und Internet. Hinzu kam ein Basiskurs zum Thema Internet, den ich für alle Reinickendorfer Kollegen anbot.

Insgesamt besuchten im ersten Projektjahr 18 Kollegen der Mark-Twain-Grundschule und 12 Kollegen anderer Reinickendorfer Grundschulen mindestens einen der oben angegebenen Fortbildungskurse (7-13 Teilnehmer pro Kurs). Die vorherrschende Arbeitsform war die Partnerarbeit. Außerdem unterstützte ich die Kollegen regelmäßig 2-3 Stunden pro Woche durch Unterrichtsbegleitungen (Co-Teaching) in drei 3. Klassen und einer 4. Klasse (Schüler schreiben ihre Texte/Aufsätze und illustrieren sie). Zusätzlich gab es eine kontinuierliche Beratung (Tutoring) von Kollegen (ca. 1-2 Stunden pro Woche). Im Bezirk Reinickendorf machte ich das SEMIK-Projekt und die Rolle der Mark-Twain-Grundschule als Projektschule im Fortbildungsnetzwerk Grundschule im Frühjahr 2000 durch eine Präsentation auf einer Schullei-

tersetzung bekannt. Eine weitere Präsentation mit einem Lernsoftware-Workshop erfolgte im Rahmen einer Sitzung der Bezirksfachkonferenz Deutsch.

Fortbildungen im 2. Projektjahr (2000/2001): Statt Kursen nun Workshops

Der Fortbildungskurs am Beginn des zweiten Projektjahres im September 2000 signalisierte den Übergang zu Workshops. Das Fortbildungsthema „Im Netz präsent - nicht schwer!“ (Planung, Struktur und Design einer Grundschul-Homepage für Reinickendorfer Grundschulen) war zwar noch als 12-stündiger Kurs angekündigt, trug aber dann weitgehend Workshop-Charakter, das heißt die Eigenaktivität der Teilnehmer überwog. So konnten sie ihre eigenen Ideen selbständig umsetzen und zudem mit meiner Unterstützung rechnen, wenn sie Hilfe benötigten. Während des zweiten Projektjahres bot ich wöchentliche, schulinterne und externe Workshops zum übergeordneten Thema „Computer und Internet im Unterricht“ an. Der zeitliche Umfang betrug je nach Inhalt zwischen 2-6 Stunden. (Die genauen Inhalte und Orte finden sich in der Workshop-Übersicht 2001.) Mit dem Wechsel von Kursen zu Workshops rückten nun auch spezifische Ziele des SEMIK-Modellvorhabens stärker in den Vordergrund. Das didaktische Arrangement der zur Verfügung gestellten Lernumgebung ermöglichte es den Teilnehmern nun, ihre Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz weiter zu entwickeln.

Neue Lernkulturen wurden in allen Workshops folgendermaßen umgesetzt:

- Den Kursteilnehmern wurde durch die Entscheidung über den Inhalt (z.B. Internet-Recherche oder Schul-Homepage-Gestaltung) interessengebundenes Lernen ermöglicht.
- Die gerade erlernten Fähigkeiten und das neu erworbene Wissen wurden auf verschiedene Frage- und Problemstellungen übertragen.
- Kooperatives und selbständiges Arbeiten bildete einen wichtigen Bestandteil der Arbeitsphasen.
- Es gab einen regen Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern.
- Die Instruktion beschränkte sich auf kurze, gezielte Inputphasen.
- Der Lehrende agierte vor allem in der Rolle eines Beraters.

21 Kollegen der Mark-Twain-Grundschule und 19 Kollegen anderer Reinickendorfer oder Berliner Grundschulen nahmen an mindestens einem der Workshops teil (je 2-14 Personen). Weiterhin waren Co-Teaching (unterrichtsbegleitende Fortbildungen) und Tutoring (Einzelberatung/Support) wichtige Bestandteile meines Fortbildungskonzepts. Als Beispiel soll hier exemplarisch die Unterrichtseinheit zur Lektüre des Buches „Emil und die Detektive“ von Erich Kästner genannt werden. Dazu fanden im Co-Teaching eine intensive Arbeit im Internet, das Erstellen einer Wandzeitung und eine Exkursion als „Hör-Spaziergang“ begleitet mit der Video-Kamera statt.

Die Akzeptanz des Mediums Computer wuchs im Kollegium, wobei jedoch in erster Linie die Kollegen, die auch über Computer in den Klassen verfügten, diese mehr oder weniger intensiv in ihren Unterricht integrierten. Jene Kollegen waren es andererseits aber auch, die verstärkt mit ihrer Klasse oder Teilgruppe den Computerraum aufsuchten. Nur durch diese zusätzliche Möglichkeit kam es wirklich zu einer effektiven Nutzung der neuen Medien. Allein mit den Computern in den Klassen wäre die intensive Einbeziehung des Computers als Werkzeug in vielen Unterrichtsfächern nicht möglich gewesen. Für die einzelnen Klassenstufen wurde auf der Gesamtkonferenz jeweils ein Kollege zum Computerexperten/-ansprechpartner ausgewählt, der verstärkt an den schulinternen Fortbildungen teilnahm. Außerdem wurden

im Schuljahr 2000/2001 in jeder der sieben Klassen mit neuen Computern zwei Schüler (ein Mädchen und ein Junge) ausgewählt, die im Januar und Februar 2001 in einem 12-stündigen Workshop (drei Vormittage à vier Stunden) zum „MacHelper“ ausgebildet. Die Schüler waren somit in der Lage, kleinere Probleme mit dem Computer und Drucker in der Klasse selbständig zu beheben sowie ihren Mitschülern zu helfen und ihre Lehrer bei der Computerarbeit in der Klasse zu unterstützen. Neben der Möglichkeit des kreativen Umgangs mit dem Medium konnten die Kollegen durch umfangreichere Anschaffungen von Lernsoftware für verschiedene Fächer auch erste Erfahrungen mit dem Computer als Instrument zur Informationsvermittlung und zum Üben sammeln. Dabei wurde auch deutlich, dass der Anteil von Lernsoftware, die sich für den Unterricht und besonders für die Verwendung in einem Netzwerk eignet, noch recht gering ist. Ein Grund dafür ist sicher darin zu sehen, dass diese Software weitgehend für den Heimbereich konzipiert wird, also für ein Kind an einem Rechner. Dies erschwerte den Einsatz im Unterricht und machte zusätzliche Fortbildungen zum Lernsoftware-Einsatz notwendig.

In den letzten Monaten des zweiten Projektjahres begann auf der Projektebene eine neue Entwicklung. Die langjährige Zusammenarbeit mit Thomas Kahlki - dem Projektmitarbeiter der Astrid-Lindgren-Grundschule in Spandau - führte zur Bildung eines Fortbildner-Teams. So fand im Juni 2001 der erste Fortbildungsworkshop im Team statt. Die Teilnehmer aus Mitte, Neukölln und Schöneberg trafen sich zur „Schulhomepage-Gestaltung mit Freeway“ an der Astrid-Lindgren-Grundschule. Außerdem war dies auch der erste Workshop, der im Internet auf der Seite „www.schulvision.de“ begleitet wurde. Die Fortbildungsteilnehmer nahmen dieses Angebot wahr und beteiligten sich mit E-Mails an der Diskussion im Netz.

Neue Formen der Fortbildungen im dritten Projektjahr (2001/2002): Fortbildung im Team und im Netz

Die wesentlichen Entwicklungsschritte im dritten Projektjahr bestanden in der Teambildung und der gemeinsamen Arbeit im Netz. Die von uns gestalteten Internetpräsenzen „SchulVision - die Internet-Portalseite für LehrerInnen“ (www.schulvision.de) und „MoMo - die Internet-Mitmachseite für SchülerInnen“ (www.momodo.de) waren wichtige Bestandteile unserer Fortbildungsarbeit. Ein wesentlicher Schwerpunkt unseres Konzepts ist die Verbindung von „traditioneller“ Fortbildung und Online-Hilfe und Online-Kontakt. Der Ansatz, Fortbildungen online durch „SchulVision“ zu unterstützen, geht von folgenden Annahmen aus:

- eine aktive Auseinandersetzung der Fortbildungsteilnehmer mit den neuen Medien wird angeregt und kann mit fortgeschrittener Projektdauer vorausgesetzt werden,
- durch die Interaktivität sind die Betreuung der Teilnehmer und der Dialog (auch der Teilnehmer untereinander) auch über die Fortbildung hinaus möglich (so erhalten Teilnehmer zum Beispiel Chancen zu Rückfragen, die sich erst bei der späteren Arbeit und der Umsetzung der Fortbildungsinhalte im Unterricht ergeben),
- durch Ankündigung, Begleitung, Auswertung und Diskussion im Netz ergibt sich für die Teilnehmer ein hohes Maß an Transparenz und Unterstützung.

Unser kreativer Schwerpunkt im visuellen Bereich (Illustration von Texten, Bearbeiten von Bildern, digitale Fotografie und digitales Video) wurde nun auch in drei überregionalen Workshops deutlich (Homepage mit Freeway II, Hollywood für Einsteiger, Toy-Story selbstgemacht), die im Netz begleitet wurden (siehe www.schulvision.de). Hierzu muss kritisch ange-

merkt werden, dass sich die Umsetzung im Unterricht durch Fortbildungsteilnehmer und auch durch uns selbst schwieriger gestaltete als erwartet. Speziell Videoprojekte sind nur außerhalb des regulären Unterrichts und mit einer kleineren Schülergruppe zu realisieren.

Auch bei den wöchentlichen schulinternen Workshops gab es eine wichtige Veränderung: die Nachfrageorientierung. Das bedeutete, dass nun Themen und Fragen der Kollegen aufgegriffen wurden, die sich aus ihrem aktuellen Unterricht bzw. aus ihrer Unterrichtsvorbereitung ergeben hatten. Der themenoffene Workshop diente dazu Lösungen für alle kleinen und großen Probleme zu finden, die im Alltag des Lehrers beim Umgang mit Computern und Internet nun einmal auftauchen. Dies waren unter anderem:

- Lösungen für technische Probleme und Beseitigung von Fragezeichen bei der Computerbedienung (z.B. Umgang mit Scannern, Digitalkameras, Druckern).
- Austausch von Erfahrungen zum Computereinsatz und gemeinsames Ausprobieren von Ideen.
- Entwickeln und Verabreden von gemeinsamen Unterrichtsvorhaben mit Computer und Internet.

Über das Anbieten von Problemlösungsstrategien hinaus wurden Erfahrungen ausgetauscht, Anregungen und Ideen gegeben und gemeinsam ausprobiert. Wesentlich war also die Übertragbarkeit der Fortbildungsinhalte auf den Unterricht. Über das Gelingen dieser Umsetzung lassen sich Qualität und Nachhaltigkeit der Fortbildung evaluieren.

Im dritten Projektjahr konnten nun auch eine erste Zwischenbilanz gezogen und Ergebnisse des Projekts ForMeL G präsentiert werden. So fand in Göttingen das offizielle Projekt-Review vor dem SEMIK-Lenkungsausschuss zusammen mit der Projektleiterin Dagmar Wilde und dem Kollegen Thomas Kahlki statt. Es folgten weitere Projekt-Präsentationen auf einem Forum zur Medienkompetenz im Offenen Kanal Berlin, in einem Seminar zum Einsatz neuer Medien in der Grundschule an der FU Berlin, auf dem Abschlusskongress des Forums Bildung in Berlin, auf der Bildungsmesse in Köln und auf der Benutzertagung in Mainz.

Ein neuer Projektbestandteil ist seit Januar 2002 die NetzWerkstatt. Hierbei handelt es sich um regelmäßige Treffen der Projektmitarbeiter mit Kollegen der assoziierten Schulen und weiteren an der Zusammenarbeit interessierten Schulen, die jeweils unter einem inhaltlichen Schwerpunkt stehen. Es fanden bis Mitte 2002 vier NetzWerkstatt-Treffen statt, die auch auf SchulVision dokumentiert sind.

Perspektiven für das letzte Projektjahr (2002/03): Lernen in der vernetzten Lernumgebung

Um das Medienkonzept der Mark-Twain-Grundschule weiter zu profilieren, soll in diesem Schuljahr ein im Kollegenteam erarbeitetes schulinternes Curriculum „Computer als Werkzeug“ auf seine Tauglichkeit geprüft werden. Für die Dauer der Probezeit des Curriculums habe ich begleitende Evaluationsmaßnahmen geplant, so dass am Ende des Schuljahres konkrete Aussagen über Realisierbarkeit im Unterricht eines Schuljahres, Akzeptanz im Kollegium bzw. konkrete Änderungsvorschläge vorliegen werden. Auf Basis der Online-Plattform „lo-net“ soll versucht werden, noch stärker netzbasiert zu arbeiten. Dies soll sowohl auf der Fortbildungsebene, wie auch in der NetzWerkstatt Berlin, der NetzWerkstatt Reinickendorf (Online Plattform der Bezirksfachkonferenz „Neue Medien in der Grundschule“) und im Unterricht mit Schülern in virtuellen Klassenräumen den Kommunikationsaustausch der Teilnehmer untereinander intensivieren.